



Tätigkeitsbericht 2020

Vorbemerkung: Corona

2020 wird auf immer das Jahr sein, das alle im Gedächtnis behalten werden, als das Jahr, in dem nichts was immer normal und sicher schien, so blieb wie es war. Neben der unmittelbaren Gefahr zu erkranken, wurde unser Leben in allen Gewissheiten nachhaltig erschüttert, brach der Alltag, wie wir ihn kannten komplett ein, und das ganze Jahr hindurch war Improvisieren und Umplanen gefragt. Nichts war sicher, nichts war planbar – so auch unsere Arbeit. Von Januar bis Anfang März starteten wir das Jahr normal, doch dann kam der Lockdown und im März gingen wir komplett ins home office.

7xjung stellte den Betrieb ein, Projekte an und mit Schulen wurden ausgesetzt und alles andere musste auch warten.... So blieb das ganze Jahr eine Herausforderung und vieles kam anders als gedacht.

Die Raumsituation der Geschäftsstelle – Zwischenlösung – home office

Die ersten zwei Monate in 2020 waren geprägt vom Aufbau zwei neuer Projektteams und viel Improvisation, da wir ja räumlich sehr beengt waren. Wir hatten uns gerade an eine Art Schichtbetrieb mit viel Nähe und wenig Abstand gewöhnt, als der lock down uns alle ins home office schickte. Auch hier war wieder viel Improvisationstalent gefragt – war doch nun jede*r zuhause auf sich gestellt. Wir konnten relativ schnell und problemlos die gesamte Technik auf home office umstellen. Die Telefonanlage mit allen Durchwahlen ließ sich problemlos auf den Rechnern installieren. Auch der Datenzugriff funktionierte irgendwie. Sehr schnell gewöhnten wir uns an das neue Arbeiten im Zoom. Täglich fanden nun kleine und größere Zoom-Konferenzen statt. Für die pädagogische Arbeit, für die Büroorganisation, für die Teamsitzung – mit unterschiedlicher Begeisterung tasteten wir uns an dieses neue Arbeiten heran.

- Am Ende des Jahres konnten wir nicht nur auf eine öffentliche Filmvorführung per Video mit zugeschalteten Teilnehmerinnen aus ganz Deutschland sowie dem Oman zurückblicken, nein, wir haben ein 12stündiges Bar-Camp, unser Welcome Camp, ganztägig virtuell mit 35 verschiedenen „Räumen“ inklusive einer Online-Ausstellung organisiert;
- wir haben den Störungsmelder on tour ins Digitale verlegt – mit und ohne prominente Unterstützung;
- wir haben diverse Fortbildungen offeriert bspw. 3stündige WebSeminare zu Rechtspopulismus oder Diskriminierung im Alltag;
- die Sitzung des Berliner Ratschlags für Demokratie mit 22 Teilnehmenden fand online statt;
- wir haben eine hybride Pressekonferenz für das Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention realisiert,
- eine Gala mit Preisverleihung für den Wettbewerb „Respekt gewinnt“ gestreamt
- und sogar unser Vorstand tagte per Videokonferenz.



Das alles ist nicht vergleichbar mit der üblichen Arbeit und unserem üblichen Anspruch. Auch ging sehr viel Zeit darauf, unser Team zusammen zu halten, resilient zu bleiben, gesund und optimistisch zu bleiben und immer wieder die nötige Motivation zu finden, dieses schwierige Jahr gemeinsam durchzustehen.

Doch es ist uns gelungen – alle Projekte waren produktiv, wir haben sehr viel über die neuen Medien kommuniziert, eine facebook Interviewreihe, eine interaktive twitch-Online Show installiert, einen podcast monatlich zu unseren Themen veröffentlicht und viele, viele Kampagnen auf social media auf den Weg gebracht. Nicht zuletzt die Mitglieder hielten uns die Stange, wir erhielten viel positives Feedback auf vielen Wegen und nicht zuletzt konnten wir einige Großspenden generieren, was uns natürlich in diesem harten Jahr besonders freut. Unsere 20 Jahr Feier konnte nicht stattfinden, doch wir feiern nach! Und wir bleiben dran.....

Neue Projekte:

Komplex – Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention

In der neuen Förderperiode von Demokratie leben! wurden Kompetenznetzwerke für einzelnen Phänomenbereiche gegründet und wir freuten uns riesig, ab diesem Jahr Teil des neuen bundesweiten Kompetenznetzwerks Rechtsextremismusprävention Komplex zu sein. Gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche & Rechtsextremismus, Cultures Interactive, der Amadeu Antonio Stiftung und dem Lidice-Haus werden wir in den kommenden fünf Jahren Rechtsextremismus noch stärker in den Fokus nehmen. Jeder Träger bringt sich mit seinen Kompetenzen und seiner Expertise ein.

Unser Schwerpunkt wird sein, die Zielgruppe Wirtschaft in den Fokus zu nehmen und uns thematisch mit Rechtsextremismus und Justiz zu beschäftigen. Dazu planen wir Fachveranstaltungen, Fortbildungen, Materialerstellung und Publikationen. Außerdem lag der Schwerpunkt für 2020 in der Erstellung eines Infoportals Rechtsextremismus. Hier erarbeiteten wir ein umfangreiches Infotool, das nach Themen, Bundesländern, Zielgruppen, Altersklassen, Themenschwerpunkten und Formaten die Angebote bundesweit bündelt und vernetzt. Trotz der Schwierigkeiten konnten wir zwei Fachveranstaltungen durchführen, online natürlich, das Infoportal war Ende des Jahres fertig gestellt, ein umfangreicher Material- und Methodenkoffer für das Engagement in Unternehmen und ein erstes Themenheft „Rechtsextremismus und Justiz“ wurden erarbeitet und publiziert.

Was uns viel abverlangte aber auch sehr spannend war und ist: allein die Vernetzung und Absprache mit unseren Netzwerkpartner*innen nahm einen erheblichen Zeitaufwand in Anspruch – aber wir freuen uns sehr, mit diesen renommierten und hochkompetenten Einrichtungen zusammen arbeiten zu dürfen. Hier ist auch unser Störungsmelder on tour integriert. Im Jahr 2020 konnten wir insgesamt 8 Störungsmelder bundesweit durchführen, einige wenige in Präsenz, doch die meisten digital.



Demokratie-Labor

Unser Modellprojekt „You move democracy - das mobile DemokratieLabor“ wurde ab März als Nachrücker in die Förderung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ aufgenommen. Hier möchten wir speziell für Schulen eine Art mobiles Labor konzipieren, das die Auseinandersetzung mit Demokratie erleichtert und im Schulalltag sichtbar macht. Denn jede Schule hat eine Turnhalle, einen Chemieraum, Zeichensaal und Sprachlabor – doch in welchem Setting wird eigentlich Demokratie vermittelt?

Vor dem Hintergrund der sprichwörtlichen Demokratiemüdigkeit, aber auch und gerade weil Populisten auf der ganzen Welt demokratische Prozesse und Institutionen zunehmend verächtlich machen, finden wir, kann die engagierte Auseinandersetzung gar nicht früh genug beginnen. Als Partner konnten wir die Nemetschek-Stiftung gewinnen und gemeinsam möchten wir in den 5 Jahren Projektlaufzeit zunächst eine Bestandsaufnahme vornehmen, welche Rolle spielt Demokratie im Schulalltag? Ist sie erlebbar im System Schule? Wie und in welchen Fächern kann Demokratie gelehrt werden? Wie kann sie im Schulalltag integriert werden? Dann beschäftigen wir uns mit den möglichen pädagogischen und technischen Details, eruiieren die Lage an ausgewählten Partnerschulen und bauen schließlich in der letzten Projektphase unser mobiles DemokratieLabor.

Durch die Pandemie wurde die anfängliche Recherchephase jäh in ihre Grenzen gewiesen: Recherchen an verschiedenen Orten und Schulen, Erhebungen an Schulen, Teilnahme an diversen Bildungsmessen oder gar Recherchereisen mussten verschoben bzw. gecancelt werden. Nicht immer ist die digitale Welt eine gewinnbringende Alternative – daher entschlossen wir uns, die geplante Bedarfsanalyse an Schulen in den digitalen Raum zu verlegen und Jugendliche per social media in Kampagnenform zu befragen.

Laufende Projekte:

Die Berliner Bildungsarbeit von Gesicht Zeigen! und der Lernort 7xjung

Seit 2018 wird unser Lernort 7xjung und seit 2020 auch unser ehemaliges Modellprojekt „Die Freiheit, die ich meine“ von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und im Rahmen des Berliner Haushalts gefördert.

Am Lernort 7xjung empfangen wir normalerweise täglich Schulklassen für vierstündige Workshops, und bis Mitte März war dieses Angebot ausgebucht. Für den Rest des Jahres war 7xjung ohne Zweifel am stärksten betroffen von der Pandemie. Denn zum einen hängt alles am System Schule – als die Schulen geschlossen bzw. im digitalen Lernen waren, war ein Besuch am Gesicht Zeigen!-Lernort nicht mehr möglich. Zum andern war es für die verbleibenden Öffnungszeiten erforderlich, ein differenziertes eigenes Hygienekonzept zu erarbeiten, es in allen Teilen umzusetzen, zu kommunizieren und die Einhaltung zu gewährleisten. Das war mit großem Aufwand verbunden, hat sich aber sehr gelohnt: Von den Sommerferien bis in den Dezember hinein waren wieder zahlreiche Schulklassen am Lernort, um sich mit Diskriminierung und Ausgrenzung, Zusammenhalt und Respekt, Antisemitismus und Rechtsextremismus in



Geschichte und eigener Gegenwart zu beschäftigen. Trotz der erschwerten Hygiene-Bedingungen mit verkleinerten Gruppen, vergrößerten Abständen, eingeschränkten Methoden und bedeckter Mund-Nase-Partie gab es sehr viele positive Rückmeldungen zu diesen Erfahrungen.

Während der Pandemie-bedingten Schließzeiten hat das Team am Lernort in kürzester Zeit zahlreiche Angebote in digitale Formate übertragen, interaktive Methoden im digitalen Raum abgebildet und bereits ab Mai ein thematisch breites Angebot an „Web-Workshops“ und „Web-Fortbildungen“ bereitgehalten. Insbesondere in den Qualifizierungen und Fortbildungen für erwachsene Fachkräfte liegt hier perspektivisch ein sehr großes Potenzial, da für die Teilnehmenden die Beteiligung digital letztlich deutlich einfacher realisierbar ist als in Präsenz, wenn die Einstiegshürden ins Digitale als solches erst einmal überwunden sind.

Insgesamt freuen wir uns sehr, dass es trotz der Pandemie-Situation gelungen ist, dass wir auch im Jahr 2020 mit fast 3.000 Teilnahmen sehr viele Menschen durch unsere intensiven Veranstaltungen erreichen konnten.

Projektmodul: Die Freiheit, die ich meine

Geplant waren zwei Workshopreihen für Schüler*innen im ersten Halbjahr und zwei im zweiten Halbjahr. Aufgrund der Pandemie mussten die Reihen immer wieder frühzeitig beendet oder ins Digitale verlegt werden, was bei unserer Zielgruppe – Mädchen aus vorwiegend bildungsferneren Milieus – nicht wirklich gut funktionierte. Die mangelnde technische Ausstattung der Mädchen sowie datenschutzrechtliche Unsicherheiten seitens der Schule waren hier die größten Hindernisse. Da Schulen in Berlin unterschiedliche Onlinetools nutzen, diese aber entweder nicht sehr benutzungsfreundlich oder aber technisch herausfordernd sind, war die Online-Arbeit nicht sehr zufriedenstellend. Auf die Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehende Herausforderung der Zielgruppenerreichung haben wir schnell reagiert und im Frühjahr digitale Web-Seminare zum Thema „Antimuslimischer Rassismus“ konzipiert. Aufgrund der Nachfrage haben wir dann für Lehrkräfte und Pädagogische Fachkräfte zusätzlich ein zweiteiliges Web-Seminar „Antimuslimischer Rassismus im Kontext Schule“ konzipiert und als ein bundesweites „offenes Angebot“ mit 14 Teilnehmenden durchgeführt.

Die „gewonnene“ Zeit durch den Wegfall mancher Workshops haben wir genutzt, um neue Materialien und Methoden ins Digitale zu übersetzen und auf der Website zur Verfügung zu stellen. Da antimuslimischer Rassismus ein gesamtgesellschaftliches Thema ist, das wir auch in öffentlichen Veranstaltungen gern thematisieren, haben wir einen digitalen Filmabend veranstaltet: „Der Islam der Frauen“ mit einer anschließenden Diskussion mit der Regisseurin Nadja Frenz und beteiligten Frauen aus Deutschland und dem Oman. Der Vorteil der digitalen Angebote ist, dass Teilnehmer*innen von überall her dabei sein können, das immerhin war einer der wenigen positiven Nebeneffekte der Pandemie.



Berliner Ratschlag für Demokratie

Das Jahr begann mit der Auswertung des Wettbewerbs „Respekt gewinnt“. Noch gerade so vor dem Lockdown konnte die Jury tagen und die 9 Gewinner-Projekte küren. Die Preisverleihung wurde zunächst verschoben – und fand zwar ohne Gäste, aber live auf rbb 24 gestreamed und auch im Nachgang noch online anzusehen in Oktober statt. Es gelang uns, eine wunderbare und denkwürdige Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Es war sehr aufregend, weil wir erstmals Regie für eine Fernsehshow führten, aber der rbb unterstützte uns mit sehr vielen wunderbaren Profis. So konnten wir zumindest einem Teil der glücklichen Gewinner*innen einen unvergesslichen Nachmittag über den Dächern Berlins – und im Fernsehen – ermöglichen. Sabrina N'Diaye führte wunderbar herzlich, warmherzig und engagiert durch das Programm.

Um unser Motto "Respekt gewinnt!" auch im Corona Lockdown nach vorne zu bringen, starteten wir im Mai eine Social-Media-Kampagne. Wie erleben unsere Mitglieder die Coronazeit? Wie kommen wir gemeinsam, gut und solidarisch durch diese schwere Zeit? Wie können wir Respekt einfordern und auch zeigen? Diese Fragen haben wir an die Mitglieder weitergegeben und aus den Antworten rund um die Resultate eine kleine Social-Media-Kampagne gestrickt.

Das Gremium trat ebenfalls per Video in der zweiten Jahreshälfte zusammen, Themen waren die sog. CoronaLeugner*innen, die Auswirkungen der Pandemie auf unsere Gesellschaft und die UN-Dekade zur De-Kolonialisierung.

Media Residents

Das Team der media residents zog mit rasender Geschwindigkeit ins WorldWideWeb und etablierte auf dem Kanal twitch eine Show, die zwei Mal wöchentlich mit dem Titel "Kaffee Neulich" lief. Hier wurden Neuigkeiten von Gesicht Zeigen! allgemein, vom Projekt im Speziellen vorgestellt, neue und alte Initiativen rund um die Themen Teilhabe, Gleichberechtigung, Flucht und Engagement eingeladen. Die Moderation alternierte und es kamen interessante Gäste aus den Bereichen Medien, Integration und Engagement für Geflüchtete zu Wort. Insgesamt 22 Ausgaben wurden gesendet mit rund 70 Gästen.

Damit nicht genug ging im Sommer die Blind Date Interviewreihe "Deutschland geht's noch?" an den Start. Hier trafen jeweils 2 Menschen aus verschiedenen Kontexten auf ein Thema. Es ging um große und kleine Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Außerdem fand das welcome camp komplett virtuell doch dafür mit einem Feuerwerk an interaktiven Tools und Beteiligungsformaten statt.

Und als besonderes highlight gab es noch eine Kooperation mit Alex TV, "Die Mitte der Gesellschaft – die erste antirassistische Spieleshow".



Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen

Der Anschlag von Hanau am 19. Februar erschütterte uns und zeigte, wieviel terroristisches Potential in der rechtsextremen Szene steckt. Der Mord an George Floyd und die folgende black lives matters Bewegung hielten das Thema Rassismus in der Debatte.

Corona und die Folgen sorgten für einen seltsamen Aufschwung von fake news, Verschwörungserzählungen, Rassismus und Antisemitismus. Die Demos der sog. Corona-Leugner*innen und Querdenker*innen fanden regelmäßig statt. Dies alles griffen wir in unserer Öffentlichkeitsarbeit auf.

Auf unseren Social-Media-Kanälen organisierten wir eine Fülle von Kampagnen:

- Unsere erste kleine Social Media-Kampagne im Februar 2020 richtete sich an Menschen aus dem pädagogischen Bereich, die wir unter dem Hashtag **#BildungsheldInnen** zusammenfassten. In mehreren aufeinanderfolgenden Posts stellten wir unsere Bildungsmaterialien vor, verlost einige Exemplare und aktivierten die Zielgruppe dazu, sich unsere Angebote für ihre eigene Arbeit näher anzuschauen.
- Im März 2020 folgte dann die **#Widerstandwirkt-Kampagne**, in der wir berühmte Widerständler*innen aus der ganzen Welt vorstellten und ihre Geschichte, Hintergründe und Erfolge erzählten.
- Außerdem starteten wir im April 2020 mit unserem eigenen Podcast namens **#unmute – der aktivierende Podcast** von Gesicht Zeigen!, dessen Inhalte wir auch regelmäßig in unseren Kommunikationskanälen teilten – allen voran die #LoveLetter, die stets zum Ende der Folge hin vorgelesen wurden.
- Die nächste kleine Kampagne im Mai 2020 stand unter dem Zeichen der Corona-Pandemie, die zu diesem Zeitpunkt in Europa gerade erst begonnen und uns alle sehr schockiert hatte. Angesichts der strikten Lockdowns in vielen Ländern – in Deutschland war es zu diesem Zeitpunkt noch nicht allzu streng -, veröffentlichten wir deshalb unter dem Hashtag **#EuropaderSolidarität** persönliche #LoveLetter an unsere europäischen Nachbarländer, in denen wir unsere eigenen Bezüge zum Land erzählten, Trost spendeten und Solidarität zeigten.
- Ebenfalls im Mai starteten wir mit den immer wiederkehrenden Karussellposts unter dem Hashtag **#SoliSights**, in denen wir solidarische Sehenswürdigkeiten – also z.B. Banner oder Transpis an Balkons, Sticker, Plakate, Graffiti mit solidarischen Botschaften etc. – aus den oft menschenleeren Straßen zeigten.
- Im Juli sowie noch einmal Ende Oktober veröffentlichten wir in einer Serie an Posts die Ergebnisse der gemeinsamen **Studie mit EY und Civey** mit dem Titel „Rassismus im Kontext von Wirtschaft und Arbeit“.
- Anlässlich unseres **20-jährigen Jubiläums**, konnten wir außerdem für eine feierliche, ca. 2-wöchige Geburtstagskampagne im September viele prominente Unterstützer*innen gewinnen, die dem Verein mit einem persönlichen Statement gratulierten.
- Zum Abschluss des Jahres im Dezember 2020 veröffentlichten wir schließlich einen **#Engagementkalender**, in dem wir engagierte Menschen, Aktivist*innen und Vertreter*innen von politischen und/oder gemeinnützigen Organisationen über den Werdegang ihres Engagements zu Wort kommen ließen. Der Engagementkalender gestaltete sich, wie es sich für den Dezember gehört, in Form eines Adventskalenders: jeden Tag gab es einen neuen Post, sodass wir insgesamt 24 Menschen und ihre Geschichten vorstellen konnten.



Kooperationen

Ebay Kleinanzeigen organisierten eine Kampagne zum Thema “kein Platz für Hass”. Mehrere Wochen wurden Anzeigen geschaltet mit Werbung für **Gesicht Zeigen!**. Es ging um das sichtbar machen von rechtsextremen Artikeln, die man online erwerben kann. Ebay wollte auf diese Problematik hinweisen, verbunden mit einer Aufklärungskampagne und einer Spende an uns - unterstützt von der Agentur „The goodwins“.

Die Telekom bezog **Gesicht Zeigen!** in ihre umfangreichen online Kampagnen gegen hate speech ein. In verschiedenen Spots und Beiträgen wurde dort die Arbeit von Gesicht Zeigen! vorgestellt und Möglichkeiten des eigenen Engagements aufgezeigt.

Gemeinsame Studie mit civey und EY zu **Rassismus am Arbeitsplatz**. Eine umfangreiche Online-Studie lief mehrere Wochen. Hier wurden Erfahrungen zum Thema Rassismus am Arbeitsplatz abgefragt und gesammelt. Am Ende flossen die Ergebnisse in eine umfangreiche Studie ein mit Handlungsoptionen und Empfehlungen.

Vorstellung der neu eingerichteten “Zentralstelle Hasskriminalität” der Berliner Staatsanwaltschaft mit Senator Behrendt und Oberstaatsanwältin Koppers bei **Gesicht Zeigen!**. Diese neu eingerichtete Zentralstelle wurde zweimal in den Räumen von **Gesicht Zeigen!** der Zivilgesellschaft vorgestellt. Die Erwartungen und Anmerkungen sowie die Bedürfnisse der NGOs wurden diskutiert.

Bezug der neuen Geschäftsstelle

Zu all der Projektarbeit und den oben beschriebenen Aktivitäten kam im 2. Halbjahr der Umzug in neue größere Räumlichkeiten im FMP1 am Berliner Ostbahnhof dazu. Seit wir das Palais am Festungsgraben im September 2019 hatten verlassen müssen, hatten wir als Zwischenlösung 3 Einzelbüros im FMP1 bezogen – das war mehr als beengt, zumal die Räume sich auf verschiedenen Stockwerken befanden. Wir hatten kein Archiv, keinen Empfang, keinen Lagerraum - nur 3 verschieden große Einzelbüros. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für unsere Geschäftsstelle hatte schon viel Zeit verschlungen, schließlich ist der Mietmarkt in der Hauptstadt der umkämpfteste seit Jahren und unser Budget ist sehr endlich. Daher waren wir sehr glücklich über das Angebot und die Aussicht, eine halbe Etage im FMP1 beziehen zu können. Allerdings wurde diese erst zum 2. Halbjahr 2020 frei. Im FMP1 war der Co-Working Space der Media Residents angesiedelt, daher kannten wir den Eigentümer und das Gebäude. Der Auszug der Vormieter verzögerte sich mehrmals. Aber schließlich konnten wir Ende August mit der Renovierung und einigen nötigen Umbaumaßnahmen beginnen. Das Gebäude ist ein alter Plattenbau mit vielen, relativ kleinen, quadratischen Büros. Die Vormieter waren allerdings mehr als 20 Jahre in den Räumen gewesen, und da wir grundsätzlich in größeren Teamzusammenhängen arbeiten, wollten wir mehrere kleine Räume zu größeren zusammenlegen. Der Um- und Ausbau zog sich über mehrere Monate hin: Wände mussten raus, neue Böden rein, Türen versetzt – alles gestrichen und lackiert werden. Zusätzlich ergaben sich



technische Probleme, Strom, Steckdosenleisten, Deckenlampen und Wlan mussten teilweise neu installiert werden.

Dazu kam, dass unsere Möbel teilweise schon 20 Jahre alt war und für die schönen neu gemachten Räume auch das ein oder andere schöne neue Möbelstück angeschafft werden musste. Außerdem wollten wir endlich die vielen verschiedenen Schreibtische durch neuere und einheitliche ersetzen.

Alles in allem zog sich die Bau- und Ausstattungsphase bis Mitte Dezember hin und am 23. Dezember, pünktlich zu Weihnachten, fand der Um- und Einzug statt. Vieles war eingelagert, einiges im Lernort 7xjung zwischengelagert worden. Es war ein Kraftakt, aber zu Weihnachten 2020 hatten wir eine neue Geschäftsstelle mit 8 Büroräumen für die Projektteams, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung und Geschäftsführung sowie 2 Besprechungs- bzw. Mehrzweckräumen und einem Material- und Versandraum.

So beendeten wir das Jahr mit einer großen Kraftanstrengung – aber in bester und optimistischer Stimmung!